

Materialien für den Unterricht



Uticha Marmon: Als Opapi das Denken vergaß

Geeignet für die 3. und 4. Klasse

Kristina Bismarck (Hg.)

erarbeitet von Studierenden der Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Inhalt

Zum Inhalt des Romans (<i>Jessica Gensch</i>)	4
Die erste Begegnung mit dem Kinderroman	6
(<i>Sophia Schneider</i>).....	6
Kapitel 1	11
Figurenkonstellationen erfassen (<i>Jessica Gensch</i>)	11
Kapitel 2	14
Vanillekakao und unerhörter Besuch – Wer ist Berti? (<i>Leonie Robl</i>).....	14
Kapitel 3	17
Lies genau (<i>Sophia Arndt</i>)	17
Kapitel 4	20
Nonverbale Kommunikation (<i>Sophia Arndt</i>).....	20
Literarische Gespräche führen (<i>Karola Merkel</i>).....	23
Kapitel 5 Lies genau (<i>Jessica Gensch</i>).....	24
Sprachliche Bilder (<i>Leonie Robl</i>).....	29
Kapitel 6	31
Wie hätte die Fischstäbchenkatastrophe verhindert werden können? (<i>Laura Raab</i>)	31
Kapitel 7	33
Ein Fest für Kinder (<i>Sophia Arndt</i>).....	33
Kapitel 8	35
Lies genau! (<i>Laura Raab</i>)	35
Ein beinahe Erwachsener (<i>Sophia Schneider</i>).....	38
Kapitel 9	42
Dreiachtundzwanzigerruß – „Berti auf der Spur“ (<i>Laura Raab</i>)	42
Kapitel 10	45
Lies genau: So ein Leben ist kein Turnbeutel (<i>Leonie Robl</i>)	45
Kapitel 11	48
Lies genau (<i>Sophia Schneider</i>).....	48

Zum Inhalt des Romans *(Jessica Gensch)*

Das Buch „Als Opapi das Denken vergaß“ behandelt das Thema Demenz und die Auswirkungen der Krankheit auf die Familie und versucht eine für Kinder fassbare Erklärung für das Vergessen zu geben.

Das kleine Mädchen Mia wohnt mit seinen zwei jüngeren Geschwistern und seinen Eltern in Hamburg. Mias Papa holt ihren Urgroßvater, Doktor Adalbert Abendroth, aus Lindau, einer kleinen Stadt am Bodensee, ab. Dieser zieht bei ihnen ein, da er allein nicht mehr leben kann. Mia verbringt sehr gerne Zeit mit ihrem Urgroßvater, den sie liebevoll Opapi nennt. In den Sommerferien hatten sie bereits öfter schon Urlaub in Lindau gemacht und dort gemeinsam Abenteuer erlebt. Auch verbindet die beiden das Basteln von Brotteigschwänen, was Opapi Mia beigebracht hat. Daher ist Mia sehr glücklich darüber, dass ihr Urgroßvater bei ihnen einzieht. Eines Tages taucht ein frecher Junge namens Berti in Opapis Wohnzimmer auf und wühlt in seinen Sachen. Dieses Verhalten ärgert Mia sehr. Doch Berti verschwindet plötzlich und taucht erst wieder auf, um Mia und ihre beste Freundin Felicia vor dem Fiesling Marek zu beschützen. Mia beschäftigt sich intensiv mit der Identität von Berti, der sich eine lange Zeit nicht mehr blicken lässt.

In der Zwischenzeit schleicht sich immer öfter ein „Troll“ in den Kopf von Mias Urgroßvater und übermalt seine Erinnerung mit schwarzer Farbe, wodurch er einige Dinge vergisst. Mit der Zeit vergisst Opapi immer mehr und die „Gutwettertage“, an denen er noch viel weiß, werden seltener. Damit er nicht so viel vergisst, versucht Mia, mit ihm Fotoalben anzuschauen, dabei macht sie in ihrer Fantasie mit ihrem Opapi einen Spaziergang durch die Vergangenheit oder singt mit ihm ein Matrosenlied aus seiner Kindheit, um seine Erinnerungen zu wecken. Eines Tages taucht Berti wieder auf und die beiden reisen in Gedanken nach Lindau zu Opapis Elternhaus. Hier wird Mia schlagartig klar, dass Berti und ihr Opapi Adalbert dieselbe Person sind. Das Vergessen wird immer mehr und Berti taucht immer häufiger auf. Bis Mias Urgroßvater eines Morgens nicht von seinem Morgenspaziergang zurückkommt. Das Mädchen findet ihn auf einer Bank am Wasser wieder und bringt ihn nach Hause. Das Vergessen

wird so schlimm, dass Opapi Mias Mama mit seiner eigenen Mama Charlotte verwechselt. Dies nehmen Mias Eltern zum Anlass, um ihr zu erklären, dass ihr Urgroßvater unter Demenz leidet und dies eine unheilbare Krankheit ist. Ein Symptom von Demenz ist, dass die betroffenen oft in eine Art kindliches Bewusstsein zurückfallen. Aus diesem Grund vermisst Mias Urgroßvater seine Heimat sehr. Mia will deshalb das Durchgangszimmer nach Opapis Erinnerungen an seine Heimat gestalten, um sein Heimweh zu mildern. Während ihr Urgroßvater seine Erkältung, die er sich bei seinem Morgenspaziergang zugezogen hat, auskuriert, helfen alle Nachbarn, ihre Familie und Felicia beim Einrichten. Als Mia ihrem Opapi die Überraschung zeigt, ist dieser überglücklich und die beiden verbringen viel Zeit darin. Berti zeigt sich nun auch Mias Mama und Papa und sie verbringen eine schöne Zeit mit Berti und Opapi. Abschließend erfüllen sie Bertis Traum von einer Schifffahrt.

Die erste Begegnung mit dem Kinderroman

(Sophia Schneider)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich in eine Schreibgesprächs über ihre ersten Eindrücke von dem Kinderroman aus.

Didaktischer Kommentar

Das stumme Schreibgespräch ist eine Unterrichtsmethode, bei der das klassische Unterrichtsgespräch schriftlich durchgeführt wird. Dies hat den Vorteil, dass sich alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig aktiv am Gespräch beteiligen können. Anders als beim klassischen Unterrichtsgespräch kommen auf diese Weise auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler zu Wort.

Die Methode kann zur Einführung in ein Thema, aber auch als Sicherung und Themenabschluss durchgeführt werden.

Vorbereitung

Die beiliegenden Arbeitsblätter werden auf DIN A3 Format ausgedruckt und im Klassenzimmer verteilt. Auf den Plakaten sind Fragen und Impulse notiert, die das Schreibgespräch initiieren.

Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich frei im Klassenzimmer und verschaffen sich zunächst einen Überblick über die verschiedenen thematischen Aspekte. Sodann beginnen sie, die Fragen und Impulse mit kurzen Sätzen zu kommentieren. Diese Kommentare können auch mit in das Schreibgespräch einbezogen werden.

Wichtig ist, dass das Schreibgespräch in vollkommener Stille stattfindet, es ist keine mündliche Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander erlaubt. Es wird alles schriftlich festgehalten und erst danach darüber diskutiert.

Ein weiterer Vorteil des Schreibgespräches gegenüber dem klassischen Unterrichtsgespräch besteht darin, dass die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema gleich auf den Plakaten dokumentiert sind und zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal in die Auseinandersetzung mit der Lektüre einbezogen werden können.

Auf dem Buchcover ist



... zu sehen.



**Zu den folgenden
Gegenständen
fällt mir ein ...**



Die zwei Personen wirken, als ob ...



Was siehst du auf deinem Buchcover?

Du hast dein Buch vor dir liegen. Der Titel des Buches ist verdeckt.
Schau dir das Cover ganz genau an, bevor du dir die Fragen durchliest.

1. Was kannst du auf dem Cover entdecken?

2. Beschreibe die abgebildeten Figuren.

3. In welcher Beziehung könnten die Figuren zueinander stehen?

4. Was könnte in der Geschichte passieren? Was haben die Gegenstände mit den abgebildeten Figuren zu tun? Stelle Vermutungen an.

5. Erfinde einen möglichen Titel für das Buch.

Kapitel 1

Figurenkonstellationen erfassen (*Jessica Gensch*)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Figurenkonstellationen des Romans und stellen diese in einem Schaubild dar.

Didaktischer Kommentar

Durch das Visualisieren der Figurenkonstellationen setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit den handelnden Figuren und deren Beziehungen auseinander. Sie nehmen die Perspektive der verschiedenen Figuren ein und erkennen dadurch Zusammenhänge zwischen dem Denken und Fühlen der Figuren und deren Handlungen.

Durch das vorstrukturierte Arbeitsblatt wird der Fokus der Schülerinnen und Schüler auf die wichtigsten Figuren gelenkt.

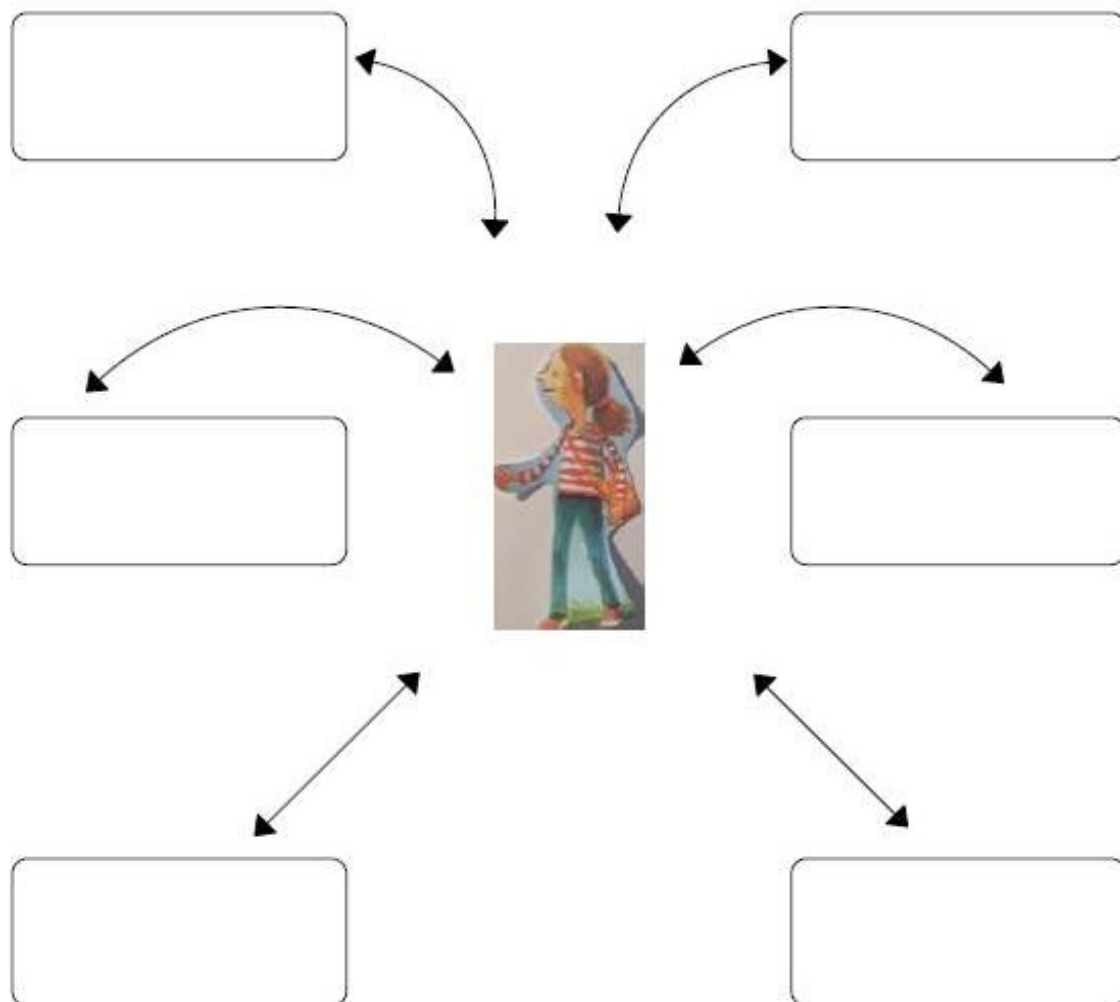
In einem ersten Schritt sammeln die Schülerinnen und Schüler Informationen zu den Figuren, in einem zweiten Schritt visualisieren sie deren Beziehung zu der Protagonistin Mia durch die Verwendung grafischer Symbole wie z.B. Pfeile, Herzen, Blitze, etc.

Name:	Klasse:	Datum:
-------	---------	--------

Ein alles andere als normaler Mittwoch

Die Personen und ihre Beziehung

Mia ist nicht die alleine. Sie hat eine große Familie, Nachbarn und Freunde. Überlege dir, wenn du bis jetzt alles kennengelernt hast und trage die Namen unten ein. Überlege dir dann, was du alles über die Personen schon weisst und mache dir Notizen. Die Pfeile helfen dir.

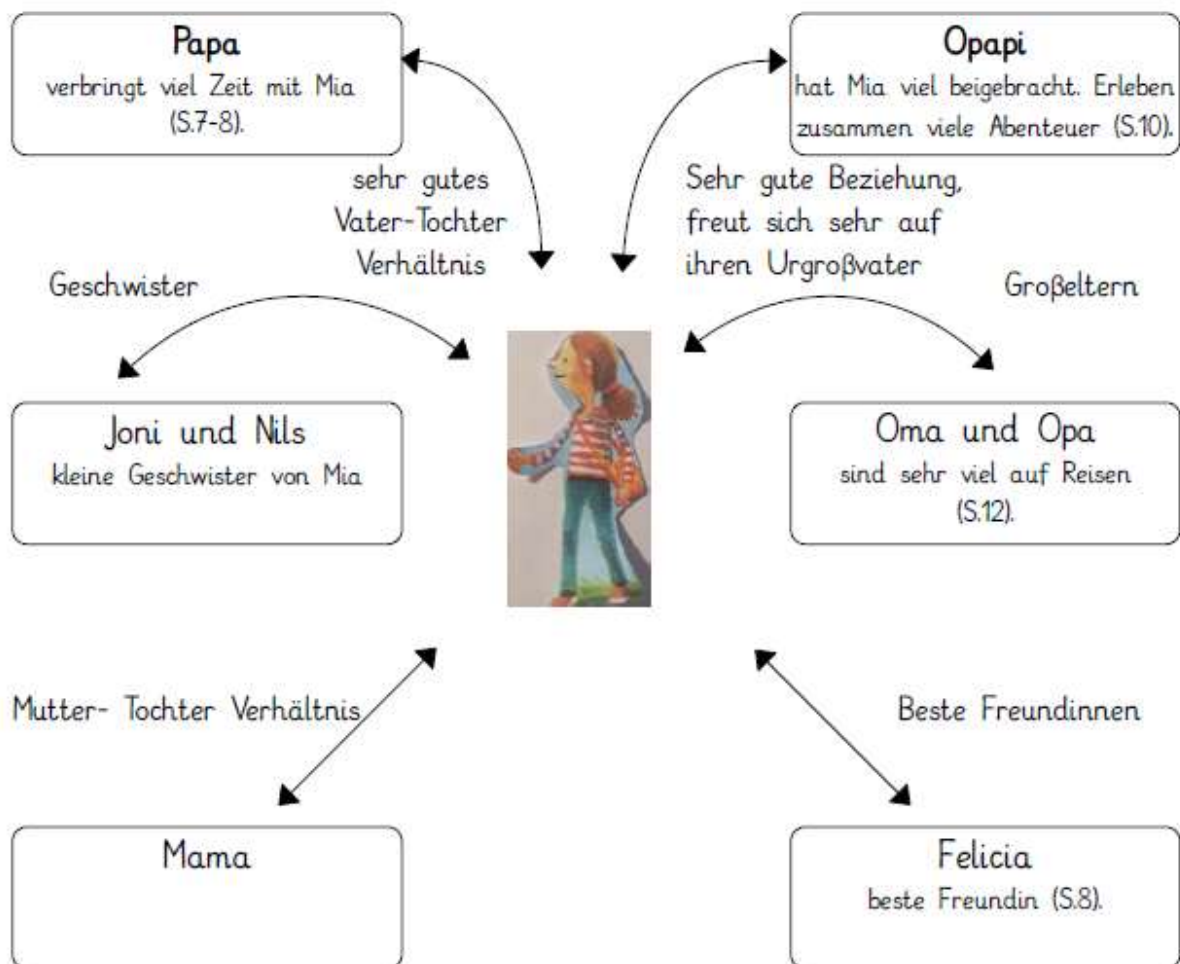


Name:	Klasse:	Datum:
-------	---------	--------

Ein alles andere als normaler Mittwoch Die Personen und ihre Beziehung

Musterlösung

Mia ist nicht die alleine. Sie hat eine große Familie, Nachbarn und Freunde. Überlege dir, wenn du bis jetzt alles kennengelernt hast und trage die Namen unten ein. Überlege dir dann, was du alles über die Personen schon weißt und mache dir Notizen. Die Pfeile helfen dir.



Kapitel 2

Vanillekakao und unerhörter Besuch – Wer ist Berti?

(Leonie Robl)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich im literarischen Gespräch über die Figur „Berti“ aus.

Didaktischer Kommentar

In dem 2. Kapitel „Vanillekakao und unerhörter Besuch“ tritt der Junge Berti zum ersten Mal in Erscheinung. Für Mia ist Berti ein fremder Junge, der nach See und Öl riecht. Mia weiß nicht, wer Berti ist oder was er in der Wohnung von Opapi macht.

Auch die Leserinnen und Leser wissen nicht, wer dieser Junge ist oder woher er kommt. Sie können sich seine Erscheinung genauso wenig wie Mia erklären. Man kann aus der Lektüre des Kapitels nicht schließen, ob es Berti wirklich gibt oder ob nur Mia ihn sehen kann.

Der erwachsene Leser ahnt, dass Berti die kindliche Erscheinung beziehungsweise den kindlichen Bewusstheitszustand von Opapi symbolisiert. Hinweise hierfür finden sich im Buch auf Seite 20 *„Dann kräuselt sich [Bertis] Nase und auf seinen Wangen erschienen zwei unglaublich tiefe Grübchen. „Genau wie bei Opapi“, dachte Mia [...]“* und auf Seite 23 *„Er sprach genauso lustig wie Opapi, wenn er sehr albern war [...]“*. Mias Urgroßvater wird in seinen verwirrten Phasen also nochmals zum Kind, nämlich zu Berti. Berti wird zum Hinweis für die Krankheit des Urgroßvaters, da demente Personen häufig in den geistigen Zustand eines Kindes zurückfallen und eher kindliches Verhalten zeigen.

Grundschulkinder sind in der Regel nicht mit dem Krankheitsbild der Demenz vertraut, sodass der symbolische Charakter der Figur „Berti“ für sie zunächst nicht erkennbar ist.

Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die Chance bekommen, auf der Grundlage eigener Vorerfahrungen Vermutungen über Berti anzustellen. Wichtig ist an dieser Stelle, dass die Lehrkraft die Vorstellungstätigkeiten der Kinder nicht durch zu schnelle Deutungsangebote unterbricht. Meistens reichen kleinere Hinweise und Impulse, um die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Ähnlichkeiten zwischen Berti und

Opapi zu lenken. So erkennen sie, dass Berti und Opapi in einer engen Beziehung zueinanderstehen.

Wer ist Berti?

1. Du hast im 2. Kapitel einiges über den Jungen Berti erfahren. Wie stellst du dir Berti vor? Male ein Bild!



2. Was hast du über Berti erfahren? Notiere in Stichpunkten.

-
-
-
-
-
-

3. Berti taucht plötzlich in Opapis Wohnung auf. Woher kommt Berti? Stelle Vermutungen an.

Kapitel 3

Lies genau (*Sophia Arndt*)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schülern entnehmen dem literarischen Text wichtige Informationen und markieren die Antwort auf die Fragen im Wörtergitter.

Mia hat einen Knall

Lies genau. Die Antworten zu den Fragen findest du im Wörternitter.

1. Wie nennt Mia ihren Großvater?
2. Wie heißt die Enkelin von Opapi?
3. Wer ist Mias beste Freundin?
4. Was entwickelte Mia gemeinsam mit Felicia mühevoll an vielen gemeinsamen Nachmittagen?
5. Welche Sache war Mia beim Frühstück auf den Magen geschlagen?
6. Welchen Umweg wählten Mia und Felicia auf ihrem Nachhauseweg?
7. Wie nennt Mia Opapis Erkrankung?
8. Wer stand wie herbeigezaubert plötzlich vor Mia und Felicia am Ufer?
9. Welches Gefühl empfand Mia, als Marek vor ihr stand?
10. Nach was roch der Weiher plötzlich erstaunlich stark?
11. Was trug Berti, als Mia Berti zum ersten Mal traf?

S	D	S	K	V	Q	E	R	K	G	J	C	B	M	N
A	S	N	M	I	F	B	D	T	Z	G	T	H	A	Y
R	U	F	A	D	E	E	K	I	E	N	V	T	T	K
O	I	I	R	E	I	R	B	V	I	E	G	H	R	N
B	P	S	E	S	C	T	E	E	C	D	O	F	O	I
S	N	C	K	A	F	I	C	R	H	H	R	A	S	E
Y	Z	H	D	O	U	A	I	W	E	K	U	Q	E	S
L	M	E	G	Y	K	P	H	I	N	O	J	K	N	T
P	C	S	I	N	L	Q	Z	R	S	P	Q	K	K	R
R	W	E	I	H	E	R	V	R	P	A	I	Y	I	U
R	D	Z	Q	K	G	Y	E	T	R	P	A	S	T	E
M	S	R	A	Q	H	T	O	H	A	I	N	H	T	M
L	T	X	U	E	A	N	F	E	C	S	G	D	E	P
Y	T	O	E	L	M	I	A	I	H	E	S	K	L	F
F	E	L	I	C	I	A	E	T	E	S	T	O	Q	E

LÖSUNG für Mia hat einen Knall

S	D	S	K	V	Q	E	R	K	G	J	C	B	M	N
A	S	N	M	I	F	B	D	T	Z	G	T	H	A	Y
R	U	F	A	D	E	E	K	I	E	N	V	T	T	K
O	I	I	R	E	I	R	B	V	I	E	G	H	R	N
B	P	S	E	S	C	T	E	E	C	D	O	F	O	I
S	N	C	K	A	F	I	C	R	H	H	R	A	S	E
Y	Z	H	D	O	U	A	I	W	E	K	U	Q	E	S
L	M	E	G	Y	K	P	H	I	N	O	J	K	N	T
P	C	S	I	N	L	Q	Z	R	S	P	Q	K	K	R
R	W	E	I	H	E	R	V	R	P	A	I	Y	I	U
R	D	Z	Q	K	G	Y	E	T	R	P	A	S	T	E
M	S	R	A	Q	H	T	O	H	A	I	N	H	T	M
L	T	X	U	E	A	N	F	E	C	S	G	D	E	P
Y	T	O	E	L	M	I	A	I	H	E	S	K	L	F
F	E	L	I	C	I	A	E	T	E	S	T	O	Q	E

Kapitel 4

Nonverbale Kommunikation (*Sophia Arndt*)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler erproben verschiedene Formen der nonverbalen Kommunikation und erkennen deren Bedeutung.

Didaktischer Kommentar

Der Begriff nonverbale Kommunikation umfasst neben der paraverbalen Kommunikation wie Betonung, Stimmqualität und Lachen die nonverbale Kommunikation, die Körpersprache. Hierzu zählen Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt, Positionen im Raum, Bewegungsabläufe sowie Augen- und Körperkontakt. Körpersprache dient zwar meist der Ergänzung und Verdeutlichung verbaler Kommunikation, jedoch kann sie verbales Verhalten auch ersetzen, etwa wenn das Gesprochene an seine Grenzen kommt und nicht ausdrucksstark genug ist. Deshalb wird teilweise bewusst auf Körpersprache zurückgegriffen – ähnlich wie in dem vierten Kapitel „Ein neuer alter Papa-Schwan“.

Vor allem nonverbales Verhalten offenbart dabei Beziehungsbotschaften. So demonstriert Körpersprache die Einstellung des Zuhörers beim Zuhören, beispielsweise durch Nicken. Körpersprache verdeutlicht ferner die Stimmung der Beteiligten und gibt Hinweise auf die Beziehung.¹

Nonverbal zu kommunizieren erfordert allerdings auch die Fähigkeit, die eigenen Gefühlszustände so darzustellen, dass der andere sie auch korrekt identifizieren können. Darüber hinaus schließt es die Fähigkeit ein, die eigenen Emotionen so zu präsentieren und zu regulieren, so dass sie sich mit den sozialen und kulturellen Normen vereinbaren lassen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen in Auseinandersetzung mit Kapitel 4, dass man mit seiner Körpersprache eine bestimmte Botschaft vermitteln kann. Sie erkennen, dass Gefühle auch nonverbalen ausgedrückt werden können. Mit Hilfe eines Pantomime Kartenspiels wird den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung nonverbaler Kommunikation aufgezeigt.

¹Vgl. Wagner, Roland W.: Mündliche Kommunikation in der Schule. Paderborn u.a. 2006, S. 96f.

In dem vierten Kapitel „Ein neuer alter Papa-Schwan“ spricht Mia zum ersten Mal ihren Großvater auf Berti an. So fragt Mia Opapi, ob er einen Berti kennt. Opapi sah Mia in dem ersten Moment verwirrt an. Im nächsten Augenblick wandte er zwar seinen Blick nicht von ihr ab, doch schaute an ihr vorbei und begann mit seiner Hand die Tischdecke glatt zu streichen. An dieser Stelle wurde Opapis Demenz deutlich und auch Mia bemerkte seine Verwirrung. Sie erkannte, dass sie mit Worten, mit Sprache, mit verbaler Kommunikation nicht weiterkam, griff deshalb nach Opapis Hand und hielt sie fest. Dies gab Opapi das Gefühl von Sicherheit, sodass er wieder lächeln und sich, „[...] als wäre nichts gewesen [...]“, an Berti erinnern konnte (S. 42). Darüber hinaus spiegelt die Handlung zudem Mias enge, vertraute und liebevolle Beziehung zu ihrem Großvater wider.

Es bietet sich an, die Textstelle zunächst im Klassenverband gemeinsam zu lesen. Anschließend gibt die Lehrkraft einen Impuls, indem sie sagt, dass Mia hier ihren Opapi mit Worten nicht weiterhelfen kann. Die Lehrkraft fragt die Schülerinnen und Schüler, ob man sich denn auch ohne Worte verständigen kann. Falls die Schülerinnen und Schüler bei der Beantwortung der Frage Schwierigkeiten haben sollten, kann die Lehrkraft auf die Textstelle Bezug nehmen und die Schülerinnen und Schüler fragen, wie Mia es denn geschafft hat, ihren Opapi zu helfen. Nachdem die Schülerinnen und Schüler verstanden haben, dass man auch ohne Worte miteinander kommunizieren kann, wird die Bedeutung und Wirkung nonverbaler Kommunikation im Rahmen eines Pantomime Kartenspiels vertieft. Ein Schüler oder eine Schülerin zieht eine Karte und drückt nonverbal aus, was auf der jeweiligen Karte gefordert wird. Die Schülerinnen und Schüler erraten, was der jeweilige Schüler oder die jeweilige Schülerin ausdrücken sollte.

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich jemanden
lieb habe?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich glücklich
bin?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich wütend bin?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich traurig bin?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich müde bin?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich etwas
richtig toll finde?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich Angst habe?

Wie kann ich ohne
Worte zu benutzen,
einen anderen
Menschen begrüßen?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich Hilfe
brauche?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich nervös bin?

Wie kann ich ohne
Sprache ausdrücken,
dass ich überrascht
bin?

Literarische Gespräche führen (Karola Merkel)

Lernziel:

Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich in einem literarischen Gespräch über die Figuren Opapi und Berti aus.

Das literarische Gespräch ist eine Unterrichtsmethode, bei der alle am Gespräch Beteiligten ihre literarischen Erfahrungen und ihr eigenes Textverstehen artikulieren können. Das literarische Gespräch zielt vorrangig auf den Austausch untereinander und weniger auf eine Interpretation des Textes ab.

Im vierten Kapitel wird das erste Mal ein Zusammenhang zwischen den literarischen Figuren Opapi und Berti thematisiert. Die Lehrkraft liest der Klasse die entsprechenden Textstellen noch einmal vor und eröffnet durch möglichst offene Impulse den Austausch der Schülerinnen und Schüler.

Textstelle 1:

„Mia setze sich. Ihr Blick fiel auf den Wohnzimmertisch. Auf einem blau-weißem Stück abgewetzten Stoffes lag ein Kompass, daneben eine Matrosenmütze. Ja, war das denn die Möglichkeit? Mia blinzelte und sah sich das Stück Stoff genauer an. Nein, sie hatte sich nicht getäuscht. Das war ganz eindeutig ein Matrosenkittel! Er sah viel älter und abgeschabter aus als der von Berti, aber es war ganz eindeutig ein Matrosenkittel“ (S.40f).

Möglicher Impuls:

Das ist ja komisch, dass sowohl Berti wie auch Opapi einen Matrosenkittel besitzen. Weißt du was das ist, ein Matrosenkittel?

Textstelle 2:

„Berti? Und ob ich den kenne. Und nicht nur ich. Ganz Lindau hat den gekannt. Wo Berti auftauchte, da war was los. Da mussten sich die Leute in Acht nehmen“ (S. 42).

Mögliche Impulse:

- Opapi kennt Berti also auch.
- Woher könnten die beiden sich denn kennen?

Kapitel 5

Lies genau (*Jessica Gensch*)

Lernziel:

Die Schülerinnen und Schülern entnehmen dem literarischen Text wichtige Informationen und markieren die Antwort auf die Fragen im Wörtergitter.

Lies genau „Gutwettertage“



Beantworte die Fragen und suche die Lösung dann im Wortgitter.
Die Sprechblasen geben dir Tipps.

1. Opapi kann sich an einige Dinge nicht mehr erinnern. Wie nennt man das, wenn dir etwas ☐ Wichtiges nicht mehr einfällt?

2. Welches Wesen kommt zum Vorschein, wenn Opapi sich nicht mehr erinnern kann?

3. Das gemeine Wesen übermalt Opapis Erinnerung und sein Wissen.
Was benutzt es?

Etwas schwarzes.
Suche auf S.46!

4. Was erzählt Opapi Mia immer, wenn sie in Gedanken in die Vergangenheit reisen?

5. Was schauen sich Mia und Opapi immer an, um das Vergessen auszutricksen?

6. Opapi sieht auf das Bild, das Mia ihm zeigt. Dabei erzählt er Mia, wer darauf zu sehen ist. Was glaubt Opapi, im ersten Moment, wer der Mann auf dem Foto ist?

8. Mia sieht, bei ihrer Vergangenheitsreise, ihren Opapi mit seiner Frau. Was erkennt Mia sofort, weil ihr Papa es später ihrer Mama schenkt?

9. Mia liebt die Geschichten, über die Zeit, als Opapi seine Frau noch nicht kannte. Wo hat Opapi seiner Frau einen Heiratsantrag gemacht?



10. Opapi liebt einen Beruf sehr. Diese Leute arbeiten auf dem Schiff. Wie heißen sie?

11. Opapi und Mia denken gerne an die Vergangenheit zurück. Wie nennt man das zurückblicken in die Vergangenheit?

M	F	F	O	T	O	G	O	G	K	G	G	T
X	T	E	Y	K	M	Q	U	M	E	M	E	R
D	R	V	L	M	X	W	V	G	T	A	S	O
H	X	O	C	Y	S	Z	P	G	T	C	C	L
M	F	A	R	B	E	L	W	X	E	B	H	L
V	M	A	T	R	O	S	E	N	M	J	I	L
S	C	H	I	F	F	N	B	J	P	C	C	N
I	Y	P	X	D	H	M	K	S	G	X	H	F
G	F	M	M	J	M	K	V	E	F	Z	T	V
U	W	O	L	F	G	A	N	G	U	F	E	T
E	R	I	N	N	E	R	U	N	G	X	F	X
V	P	T	S	P	S	P	P	A	F	W	G	Q
V	E	R	G	E	S	S	E	N	M	N	B	R

Lies genau „Gutwettertage“



Beantworte die Fragen und suche die Lösung dann im Wortgitter.
Die Sprechblasen geben dir Tipps.

1. Opapi kann sich an einige Dinge nicht mehr erinnern. Wie nennt man das, wenn dir etwas Wichtiges nicht mehr einfällt?

Man nennt es „vergessen“

2. Welches Wesen kommt zum Vorschein, wenn Opapi sich nicht mehr erinnern kann?

Das Wesen ist ein Troll

3. Das gemeine Wesen übermalt Opapis Erinnerung und sein Wissen.
Was benutzt es?

Etwas schwarzes.
Suche auf S.46!

Der Troll benutzt schwarze Farbe.

4. Was erzählt Opapi Mia immer, wenn sie in Gedanken in die Vergangenheit reisen?

Opapi erzählt Mia Geschichten.

5. Was schauen sich Mia und Opapi immer an, um das Vergessen auszutricksen?

Mia und Opapi sehen sich Fotos an.

6. Opapi sieht auf das Bild, das Mia ihm zeigt. Dabei erzählt er Mia, wer darauf zu sehen ist. Was glaubt Opapi, im ersten Moment, wer der Mann auf dem Foto ist?

Opapi glaubt, dass der Mann Wolfgang ist.

8. Mia sieht, bei ihrer Vergangenheitsreise, ihren Opapi mit seiner Frau. Was erkennt Mia sofort, weil ihr Papa es später ihrer Mama schenkt?

Opapis Frau trägt eine **Kette**.

9. Mia liebt die Geschichten, über die Zeit, als Opapi seine Frau noch nicht kannte. Wo hat Opapi seiner Frau einen Heiratsantrag gemacht?



Opapi hat seine Frau auf einem **Schiff** gefragt.

10. Opapi liebt einen Beruf sehr. Diese Leute arbeiten auf dem Schiff. Wie heißen sie?

Opapi liebt **Matrosen**.

11. Opapi und Mia denken gerne an die Vergangenheit zurück. Wie nennt man das zurückblicken in die Vergangenheit?

Das Zurückblicken nennt man „**erinnern**“.

M	F	F	O	T	O	G	O	G	K	G	G	T
X	T	E	Y	K	M	Q	U	M	E	M	E	R
D	R	V	L	M	X	W	V	G	T	A	S	O
H	X	O	C	Y	S	Z	P	G	T	C	C	L
M	F	A	R	B	E	L	W	X	E	B	H	L
V	M	A	T	R	O	S	E	N	M	J	I	L
S	C	H	I	F	F	N	B	J	P	C	C	N
I	Y	P	X	D	H	M	K	S	G	X	H	F
G	F	M	M	J	M	K	V	E	F	Z	T	V
U	W	O	L	F	G	A	N	G	U	F	E	T
E	R	I	N	N	E	R	U	N	G	X	F	X
V	P	T	S	P	S	P	P	A	F	W	G	Q
V	E	R	G	E	S	S	E	N	M	N	B	R

Sprachliche Bilder (Leonie Robl)

Lernziel:

Die Schülerinnen und Schüler können sprachliche Bilder, wie z.B. Metapher, Vergleich und Personifikation erkennen und deuten.

Didaktischer Kommentar:

Metaphern sind in Kommunikationsprozesse eingebunden, gehören zur Alltagssprache und stellen ein wichtiges Ausdrucksmedium literarischer Sprache dar. Metaphern kann man in allen literarischen Gattungen, wie in der Lyrik, aber auch im alltäglichen Sprachgebrauch, wie in Sprichwörtern, finden.

In einem Unterrichtsgespräch werden die sprachlichen Bilder von den Schülern gedeutet. Die Lehrkraft lenkt die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die entsprechenden Textstellen und unterstützt deren Vorstellungstätigkeit durch kleinere Impulse. Wichtig ist es, die Vorstellungstätigkeiten der Kinder nicht durch zu schnelle Deutungsangebote zu unterbrechen.

Im Folgenden werden nun einige sprachliche Bilder, welche im 5. Kapitel „Gutwettertage“ vorkommen, zusammen mit möglichen Denkanstößen für die Schüler genannt.

Seite	sprachliches Bild	möglicher Impuls
S.45	<i>„Die Tage gingen vorbei und es kam Mia so vor, als ließe jemand ihr Lieblingshörspiel schneller ablaufen.“</i>	Was ist dein Lieblingshörspiel? Wie ist dein Lieblingshörspiel? (romantisch, geheimnisvoll)
S.46	<i>„Zu Opapis Verwirrtheit hatte sich nämlich etwas anderes gesellt, wie ein schwarzer Troll, der immer dann hervorkam, wenn Mia nicht genau aufpasste. [...] Denn dieser Troll war das Vergessen.“</i>	Was ist dein schlimmster Troll? Wann taucht dieser Troll auf? (Streittroll, ...)

S.46	<i>„[...] Husch, husch kam [das Vergessen] um die Ecke geschlichen [...] und begann, alles was [Opapi] jemals gewusst hatte, mit schwarzer Farbe zu übermalen.“</i>	Was passiert denn, wenn du zum Beispiel in deinem Heft etwas mit schwarzer Farbe übermalst?
S.47	<i>„[...] das Erinnern war wie ein großer, nasser Schwamm, mit dem man die schwarze Farbe wieder wegwaschen konnte.“</i>	Was passiert denn, wenn die vordere Autoscheibe sehr schmutzig ist und man dann den Scheibenwischer oder einen Schwamm zum saubermachen benutzt? Ist das etwas Gutes oder Schlechtes? Sieht man dann wieder klarer?
S.47	<i>„Manchmal gab es auch Tage, an denen selbst das Erinnern nichts half. Dann blieb ein Rest Farbe zurück und der Himmel in Opapis Kopf war nebelig und grau.“</i>	Magst du es, wenn der Himmel draußen nebelig und grau ist?
S.47	<i>„Zum Glück wechselten sie sich mit Gutwettertagen ab. An denen strahlte die Sonne in Opapis Kopf [...].“</i>	Wann ist für dich ein Gutwettertag, ein guter Tag? - Sonne, Wärme, Freunde treffen, baden gehen...
S.53	<i>„Jede Geschichte ist ein kleines Stück Leben“</i>	Was ist dir denn schon passiert, was du nicht vergessen wirst?
S.53	<i>„Und schon spazierten sie wieder durch die Zeit.“</i>	Was hilft dir denn, dich an Erlebnisse von früher zu erinnern? - Fotos, Videos...

Kapitel 6

Wie hätte die Fischstäbchenkatastrophe verhindert werden können? (*Laura Raab*)

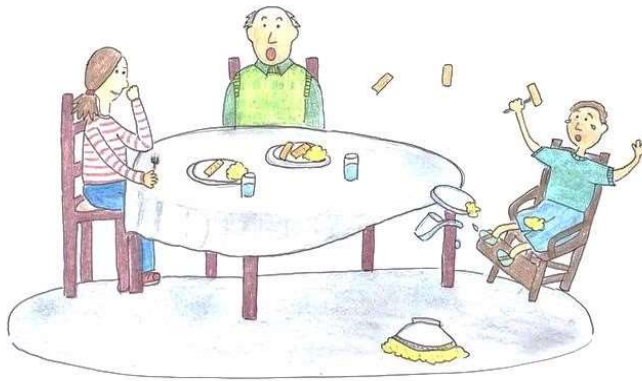
Lernziel:

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive der handelnden Figuren ein und entwickeln einen alternativen Handlungsverlauf.

Didaktischer Kommentar:

Die Fähigkeit, Perspektiven literarischer Figuren einzunehmen ist ein wichtiger Aspekt literarischen Lernens. Nur so können die Leserinnen und Leser das Handeln der Figuren verstehen.

Fischstübchen und Matrosen



Im sechsten Kapitel kommt es beim Mittagessen zur „Fischstübchenkatastrophe“.

1. Wer hat sich deiner Meinung nach am Tisch falsch verhalten?
Begründe deine Meinung.

Wie hätte man deiner Meinung nach die Fischstübchenkatastrophe verhindern können?

Welche Tischregeln gibt es bei dir zu Hause? Schreibe **drei** Regeln auf, an die Familie Abendroth sich unbedingt einhalten sollte.

Kapitel 7

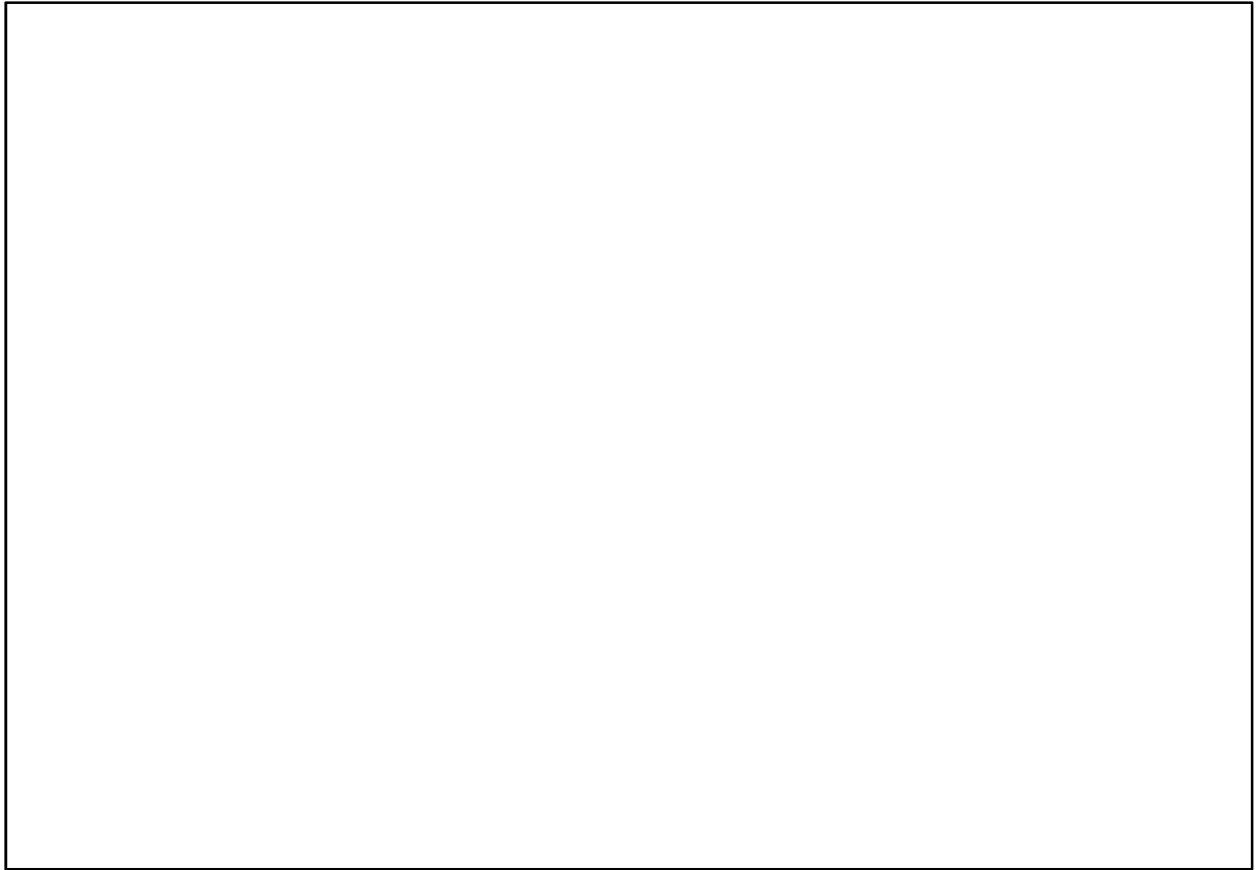
Ein Fest für Kinder (*Sophia Arndt*)

Lernziel:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, eigene Wünsche und Vorstellungen zu entwickeln und zu verbalisieren.

Dein perfektes Fest mit deinen Freunden

1. Wie würde für dich ein perfektes Fest mit Freunden aussehen? Male!



2. Für ein perfektes Fest sind auch Dinge nötig, die man nicht mit Geld kaufen kann. Auch die Stimmung auf deinem Fest ist wichtig. Was ist nötig, damit sich alle wohl fühlen können? Schreibe auf.

Kapitel 8

Lies genau! (*Laura Raab*)

Lernziel:

Die Schülerinnen und Schülern entnehmen dem literarischen Text wichtige Informationen und tragen die Antworten auf die Fragen im Kreuzworträtsel ein.

Lies genau! Ein beinahe Erwachsener ...



Schreibe die richtigen Antworten in die Kästchen des Kreuzworträtsels. Jedes Kästchen steht für einen Buchstaben. Findest du das Lösungswort?

1.																
							2.									
3.																
							4.									
							5.									
							6.									
							7.									
8.																
							9.									
							10.									
							11.									
							12.									
							13.									

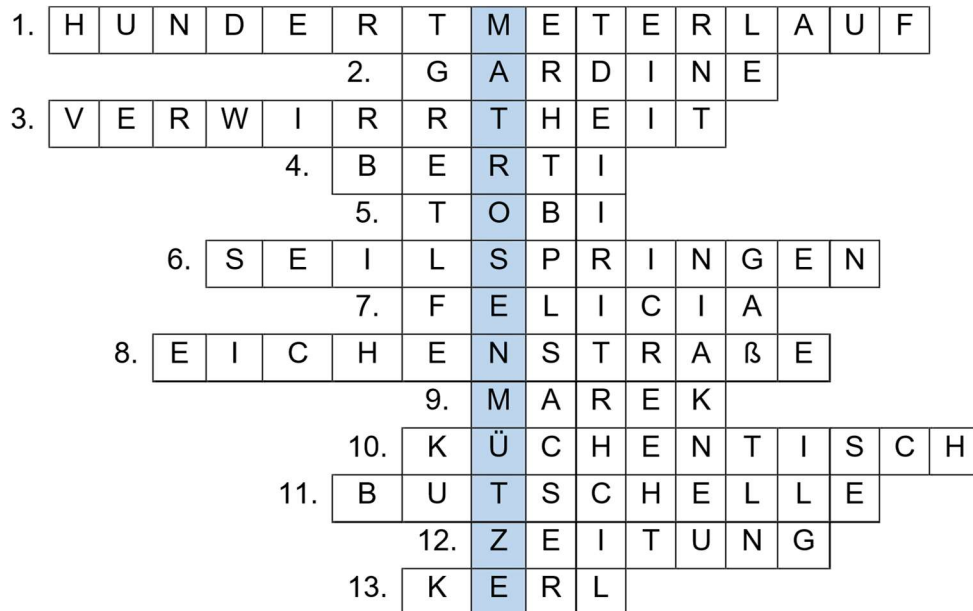
1. Mia konnte die Zeit mit Opapi doch nicht mit einem _____ vergleichen.
2. Was zog Mias Papa zu, während sie sich unter die Decke kuschelte?
3. Was wird man nicht wieder los, wenn sie einmal da ist?
4. Wen traf Mia immer nur zufällig?
5. Wer war nicht ganz so erwachsen wie Mias Eltern?
6. Mia und ihre Freundin übten im Garten _____.
7. Wie ist der Name ihrer Freundin?
8. In welcher Straße wohnt Mia?
9. Von wem werden die Mädchen immer geärgert?
10. Mia hielt die Luft an, als ihr Blick auf den _____ fiel.
11. Warum sollte Berti ein schlechtes Gewissen haben? Wegen der _____.
12. Worauf kitzelte Tobi ein paar Noten?
13. Tobi fand, dass Berti ein feiner _____ zu sein scheint.

Lösung: Welcher Gegenstand gab Mia einen Hinweis auf Berti?



Lies genau! Ein beinahe Erwachsener...

Schreibe die richtigen Antworten in die Kästchen des Kreuzworträtsels. Jedes Kästchen steht für einen Buchstaben. Findest du das Lösungswort?



1. Mia konnte die Zeit mit Opapi doch nicht mit einem _____ vergleichen.
2. Was zog Mias Papa zu, während sie sich unter die Decke kuschelte?
3. Was wird man nicht wieder los, wenn sie einmal da ist?
4. Wen traf Mia immer nur zufällig?
5. Wer war nicht ganz so erwachsen wie Mias Eltern?
6. Mia und ihre Freundin übten im Garten _____.
7. Wie ist der Name ihrer Freundin?
8. In welcher Straße wohnt Mia?
9. Von wem werden die Mädchen immer geärgert?
10. Mia hielt die Luft an, als ihr Blick auf den _____ fiel.
11. Warum sollte Berti ein schlechtes Gewissen haben? Wegen der _____.
12. Worauf kritzelte Tobi ein paar Noten?
13. Tobi fand, dass Berti ein feiner _____ zu sein scheint.

Lösung: Welcher Gegenstand gab Mia einen Hinweis auf Berti?

Ein beinahe Erwachsener (*Sophia Schneider*)

Lernziel:

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive von Mia ein.

Didaktischer Kommentar:

Der erste Textabschnitt (S. 76f.) veranlasst die Kinder darüber nachzudenken, was Mia über Erwachsene denkt. So wird einerseits die kognitive und emotionale Verarbeitungsfähigkeit mobilisiert² indem sie sich dem Text aufmerksam widmen und überlegen, was Mia in dieser Situation denken würde. Andererseits versetzten sie sich so in die Rolle von Mia. Sie müssen gleichzeitig die Informationen des Textes ordnen, sodann elaborieren und das Wissen miteinander vernetzen, indem sie über die Textebene hinausgehen.³ Denn die Fragen sind nicht nur auf die Perspektive von Mia gerichtet, sondern auch auf die der Schülerinnen und Schüler und deren Ansichten.

Der zweite Textabschnitt (S.77f.) fokussiert neben der Perspektivenübernahme zusätzlich den Leseprozess. Denn die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Lesestrategien richtig anzuwenden, indem sie wichtige Begriffe unterstreichen, Informationen ordnen⁴ oder den Text mehrmals lesen, um die Frage beantworten zu können. So lernen sie sich in einem unübersichtlichen Text zu orientieren und die eigentliche Frage nicht außer Acht zu lassen. Neben bekannten Begriffen werden in Lektüren auch Begriffe verwendet, die den Kindern möglicherweise nicht geläufig sind. Dazu gehört auch der Ausdruck „ein beinahe Erwachsener“. Hier ist das primäre Lernziel den Einsatz kognitiver Verstehensstrategien zu üben, welche Hilfsmittel zur Texterschließung darstellen.⁵ Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten sich den Ausdruck „ein beinahe Erwachsener“ aus dem Kontext zu erschließen.

²Vgl. Zabka 2017, S. 13.

³Vgl. Schilcher; Wild 2019, S. 24.

⁴Ebd.

⁵Ebd.

Ein beinahe Erwachsener

„Mia schüttelte den Kopf. ‚Wenn du glücklich bist, dann lachst du. Und du lachst nicht, wenn du mit Opapi zusammen bist.‘

Jetzt schüttelte auch Papa den Kopf. ‚Nein, da hast du recht. Das kommt, weil es mir schwerfällt zu sehen, dass er immer mehr Dinge nicht mehr kann, die ein Erwachsener können muss.‘ Ein Erwachsener, dachte Mia.“(S. 76f)

1. Mias Papa sagt, dass Opapi immer weniger Dinge kann, die ein Erwachsener können muss.

Aber was genau muss denn ein Erwachsener können?

2. Jetzt bist du dran. Was ist für dich ein typisch für einen Erwachsenen?

3. Was ist typisch für ein Kind?

„Allerdings gab es im Haus in der Eichenstraße jemanden, der nicht ganz so erwachsen war wie ihre Eltern. Und das war Tobi.

Als Mia und Felicia am nächsten Nachmittag im Garten Seilspringen übten, ging plötzlich im dritten Stock ein Fenster auf und Tobi streckte den Kopf heraus.

„Mia, gut, dass du da bist. Hast du Lust, ein bisschen hochzukommen?“, rief er. Natürlich hatte Mia Lust. Und Felicia auch. Denn immer, wenn Tobi fragte, ob sie Lust hätten hochzukommen, gab es etwas Spannendes zu erleben. Entweder spielte er ihnen ein Lied vor, das er gerade erfunden hatte. Oder er zeigte ihnen einen besonders schönen Stein, der ihm auf dem Nachhauseweg aufgefallen war. Manchmal hatte er auch nur einen Tee gekocht und wollte ein bisschen Gesellschaft. Denn hockten Mia und Felicia sich auf sein Sofa und erzählten ihm, was sie so erlebt hatten, während er ein paar Noten auf eine alte Zeitung kritzelte.

Tobi war toll. Nie fand er etwas komisch, wenn es ernst war. Und er wusste auch, wann er lachen konnte, weil etwas lustig war. Und wenn er von Mia einen Rat wollte, dann gab sie ihm einen. Meistens tat Tobi, was Mia ihm geraten hatte. Oder zumindest etwas, das ähnlich war.“ (S. 77)

5. Lies den oberen Abschnitt genau durch. Was findet Mia an Tobi gut?

6. Das achte Kapitel heißt: „Ein beinahe Erwachsener und eine Matrosenmütze“ Was stellst du dir unter einem „beinahe Erwachsenen“ vor?

7. Lies nochmals den oberen Abschnitt durch. Warum ist deiner Meinung nach Tobi ein beinahe Erwachsener?

Kapitel 9

Dreiachtundzwanzigerruß – „Berti auf der Spur“

(Laura Raab)

Lernziel und Lehrplanbezug

Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Informationen über Berti aus dem Text und stellen eine Verbindung zwischen der Figur Berti und Opapi her.

Didaktischer Kommentar

Diese Unterrichtsstunde soll an eine vorangegangene Erarbeitung des zweiten Kapitels (AB „Wer ist Berti?“) anknüpfen. Es wurde sich also bereits zu Beginn der Lektüre mit der literarischen Figur Berti auseinandergesetzt und Bezüge zwischen Opapi und Berti hergestellt. Besonders wichtig erscheinen hierbei individuelle Vermutungen und Interpretationen dieser Beziehung, welche die Lehrkraft lediglich durch gezielte Impulse unterstützen und lenken soll. Auch im weiteren Verlauf der Lektüre können die Mutmaßungen der Schülerinnen und Schüler durch neue Informationen über Berti bestätigt oder in eine bestimmte Richtung gelenkt werden. So werden beispielsweise Ähnlichkeiten der Affinität für Matrosen (S. 56) oder besondere Gerüche und Geräusche, aus denen Mia einen Zusammenhang von Berti und Opapis Schiffsausflug ziehen kann, deutlich.

Auch im vorigen Kapitel zeigt Mias Nachbar Tobi eine Verbindung zwischen Bertis Matrosenmütze und Opapis Kindheit auf. Im thematisierten neunten Kapitel schließlich, in welchem Berti noch einmal intensiver auf die Spur gegangen werden soll, treten bekannte Merkmale, wie das Matrosenlied oder ein erneuter bekannter Geruch auf, welchen Mia mit Lindau verbindet.⁶ Schließlich wird klar, dass Mia sich mit Berti in seinem – und Opapis – Elternhaus auf Lindau befindet, wobei im weiteren Verlauf des Kapitels Opapis verlorener Kompass bei Berti auftaucht und als ein besonderer Knackpunkt Bertis richtiger Name – nämlich Adalbert Abendroth – von seinem Vater genannt wird, eben derselbe Name wie der von Mias Uropa. Mit Hilfe des Arbeitsblattes sollen die Schülerinnen und Schüler, sofern die genannten Hinweise und Verbindungen auf Berti und Mias Uropa nicht eigentätig erkannt werden, in detektivischer Rolle in die richtige Richtung gelenkt und zum Nachdenken angeregt werden. Hilfestellungen und Impulse können hierbei ebenfalls durch Gespräche mit dem Partner oder ein klasseninternes Unterrichtsgespräch gegeben

⁶Ebd., S. 67, 84, 85.

werden, in welchem die individuellen Ergebnisse und Gedanken der Kinder besprochen werden können.

Dabei können Fragestellungen aus dem Kapitel aufgegriffen und gemeinsam geklärt werden. Beispiele wären: Wohin gehen die vergessenen Erinnerungen? Hättest du an Mias Stelle die Zukunft von Berti verraten? – und warum? Wer hat wen mitgebracht? – Berti das Vergessen oder das Vergessen Berti? – Was meinst du? Warum saß am Ende des Kapitels Opapi an Bertis Stelle?

Mit Hilfe derartiger Impulse und verschiedenen Anregungen aus dem Klassenverband soll schließlich neben der Identität von Berti auch der Grund für sein Auftauchen geklärt werden. Neben individuellen Lernfortschritten und Lernerfahrungen soll also als spezifisches Stundenziel weiterhin die Krankheit von Mias Urgroßvater thematisiert werden und eine Parallele zwischen den Erinnerungen von Opapi und dem Auftauchen von Berti geschaffen werden. Da das Arbeitsblatt und die Spurensuche nach Bertis Geschichte genügend Zeit und Aufmerksamkeit für eine (Doppel-)Stunde am Tag in Anspruch nimmt, kann und sollte die Thematisierung der Krankheit Demenz sowie der symbolische Charakter von Berti deshalb in den darauffolgenden Tagen erneut aufgegriffen und vertieft werden.



Dreieachtundzwanzigerruß – Berti auf der Spur



Seit dem zweiten Kapitel deines Buches hast du Berti schon recht gut kennengelernt.

Auch im achten Kapitel findest du viele neue Hinweise zu Berti.

1. Nimm dir das Arbeitsblatt „Wer ist Berti?“ zur Hand und ergänze die Stichpunkte. Was hast du Neues über den Jungen Berti erfahren?

2. Einige der Merkmale erinnern dich sicherlich an eine weitere Person aus dem Buch. An wen denkst du? Welche Merkmale sind gleich?



Warum sitzt am Ende des Kapitels auf einmal Opapi neben Mia? Besprich dich mit deinem Partner und schreibe eure Vermutungen auf.

Kapitel 10

Lies genau: So ein Leben ist kein Turnbeutel

(Leonie Robl)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schülern entnehmen dem literarischen Text wichtige Informationen und markieren die Antwort auf die Fragen im Wörtergitter.

Kapitel 10: So ein Leben ist kein Turnbeutel

Lies genau!

Suche im Wörtergitter nach den Antworten zu folgenden Fragen:

- ✓ Was kneten Mia und der Opapi aus Brot?
- ✓ Was hilft Opapi die schwarze Farbe aus seinem Gedächtnis zu waschen? (3 Antworten)
- ✓ In welcher Jahreszeit befinden sich Mia und Opapi?
- ✓ Was steckt von Joni und Nils in der Steckdose neben der Tür?
- ✓ Was haben Marek und andere Schüler aus der fünften Klasse Felicia auf dem Heimweg weggenommen?
- ✓ Wo sollen die Schüler hingehen, falls sie beim Schulausflug etwas im Bus vergessen?

T	U	R	N	B	E	U	T	E	L	V	E	Q	I	I
H	N	A	C	H	T	L	I	C	H	T	S	S	F	H
I	P	W	S	X	T	L	P	A	Y	N	U	G	U	E
A	V	M	G	S	F	E	N	G	K	M	Y	L	N	R
R	M	W	A	C	D	X	N	B	Y	P	Y	K	D	B
H	M	S	B	T	T	R	R	I	J	Z	X	R	B	S
S	F	L	C	K	R	K	C	H	J	W	J	D	U	T
E	O	P	D	H	F	O	C	S	Y	R	A	E	E	S
K	T	S	G	E	W	E	S	B	Q	F	S	M	R	H
O	O	L	J	N	V	A	R	E	Z	I	R	H	O	R
M	S	H	G	J	V	D	E	I	N	Q	G	N	V	S
P	A	T	F	N	A	J	Q	N	L	L	S	Y	F	N
A	E	D	E	R	W	I	P	I	E	I	I	R	L	C
S	L	T	I	I	Z	R	M	G	O	N	Y	E	N	H
S	C	I	G	E	E	P	W	G	N	Z	K	N	D	R

Lösung für Kapitel 10: So ein Leben ist kein Turnbeutel

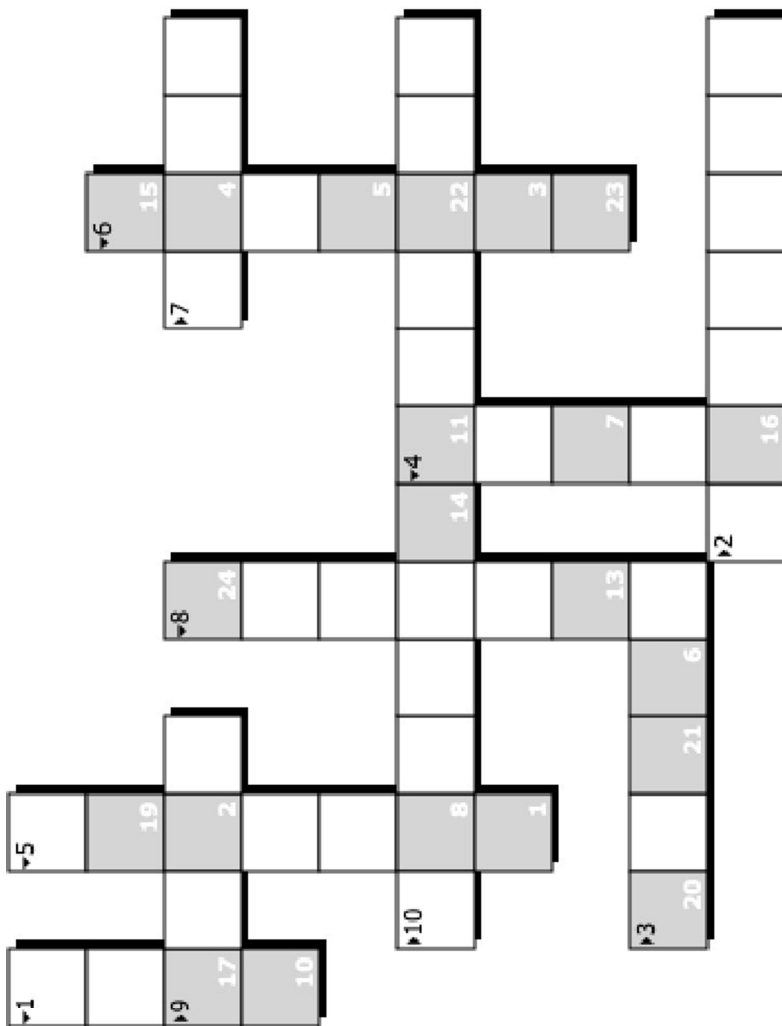
T	U	R	N	B	E	U	T	E	L	V	E	Q	I	I
H	N	A	C	H	T	L	I	C	H	T	S	S	F	H
I	P	W	S	X	T	L	P	A	Y	N	U	G	U	E
A	V	M	G	S	F	E	N	G	K	M	Y	L	N	R
R	M	W	A	C	D	X	N	B	Y	P	Y	K	D	B
H	M	S	B	T	T	R	R	I	J	Z	X	R	B	S
S	F	L	C	K	R	K	C	H	J	W	J	D	U	T
E	O	P	D	H	F	O	C	S	Y	R	A	E	E	S
K	T	S	G	E	W	E	S	B	Q	F	S	M	R	H
O	O	L	J	N	V	A	R	E	Z	I	R	H	O	R
M	S	H	G	J	V	D	E	I	N	Q	G	N	V	S
P	A	T	F	N	A	J	Q	N	L	L	S	Y	F	N
A	E	D	E	R	W	I	P	I	E	I	I	R	L	C
S	L	T	I	I	Z	R	M	G	O	N	Y	E	N	H
S	C	I	G	E	E	P	W	G	N	Z	K	N	D	R

Kapitel 11

Lies genau (*Sophia Schneider*)

Lernziel

Die Schülerinnen und Schülern entnehmen dem literarischen Text wichtige Informationen und tragen die Antworten auf die Fragen im Kreuzworträtsel ein.



1. Wie heißt Mias Mutter?
2. Was verursacht die Demenz noch?
3. Was zimmern Mias Papa und Herr Knaack?
4. Was schlüft Opapi im Bett?
5. Wer ist Mias beste Freundin?
6. Mias Mutter schlich sich in Opapis Wohnung und Steinschleuder und einen ... ?
7. Wer war der Größte, wenn es um Musik ging?
8. Herr Knaack sagte: "Ach du grüne Neune. Der .
9. Wie heißen die Zwilling mit Namen: Joni und?
10. In welcher Straße wohnen Mia und ihre Familie

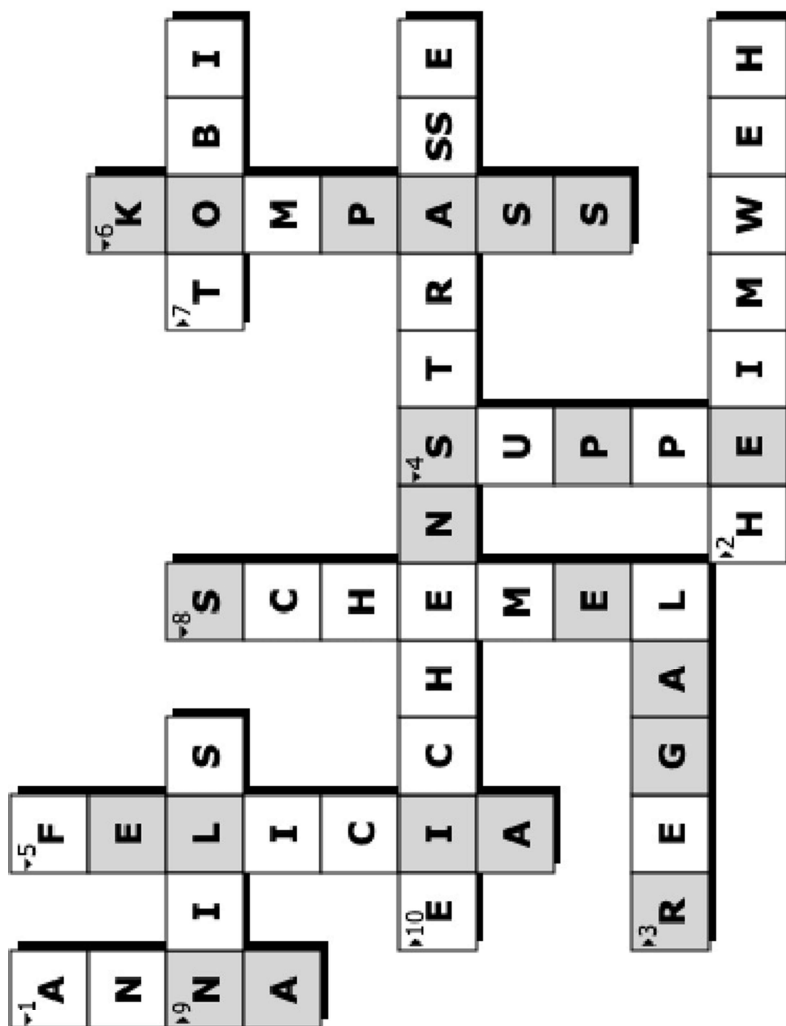
1 2 3

4 5 6 7 8

D 10 11

D 13 14 15 16 17

V 19 20 21 22 23 24



1. Wie heißt Mias Mutter?
2. Was verursacht die Demenz noch?
3. Was zimmern Mias Papa und Herr Knaack?
4. Was schlürft Opapi im Bett?
5. Wer ist Mias beste Freundin?
6. Mias Mutter schlich sich in Opapis Wohnung und Steinschleuder und einen ... ?
7. Wer war der Größte, wenn es um Musik ging?
8. Herr Knaack sagte: "Ach du grüne Neune. Der .
9. Wie heißen die Zwilling mit Namen: Joni und?
10. In welcher Straße wohnen Mia und ihre Familie?

A L S

O P A P I

D A S

D E N K E N

V E R G A S S

